iarina fagarasanu

Schneeballschlacht

Er blickte in die leeren Mienen der jungen Krieger. Seiner Privatarmee. Das Signal ertönte. Große Pause. Die 5b war jetzt bereit. Sie sahen wieder lebendig aus. Den ganzen Tag hatte es geschneit und er wusste genau, was in der großen Pause vorgehen würde. Es würde die Schlacht des Jahres passieren: Beute, Opfer, Schreie, Tränen, kollaterale Opfer (diese waren die Lehrerinnen, die versuchten die Kinder zu beruhigen, aber umsonst, die Schneebälle landeten sogar auf ihnen.). Normalerweise hätte er auch draußen sein sollen, um die Kinder zu überwachen und das Gemetzel zu beaufsichtigen. Aber immer kam ein Klassenkamerad weinend und ächzend zurück und schrie: „Herr Lehrer, einer der Klasse x hat mich mit einem Eisschneeball geschlagen!". Also, lieber überwachte er seine Schüler aus der Klasse und wartete auf die Opfer, die Fürsorge brauchten. Sowieso verbrachte er nicht viel Zeit außerhalb der Klasse. Er hasste das Lehrerzimmer, denn es waren meistens Frauen, die Frau Lehrerinnen, die über alles Mögliche schwatzten. Lieber blieb er in der Klasse alleine. Dort musste er keine Diskussionen aushalten. Manchmal verließ er die Schule und plauderte mit einem der Mathelehrer der Schule beim Raucherplatz. Er kam leider selten, einmal pro Woche. Er arbeitete an drei verschiedenen Schulen. Hauptsächlich hatte er keine Gesprächspartner in der Schule, keine Freunde, sondern nur die Kinder. Seine Klasse, die jetzt fleißig kämpfte, hatte er lieb. Im Allgemeinen mochte er die Kinder. Als Deutschlehrer mochte er es, sich mit ihnen während der Stunde zu unterhalten, ihre Ideen und Aussagen zu hören. Er mochte die Schamlosigkeit, denn so jung kannten sie keine Grenze. Das Chaos, dass in den ersten Minuten der Stunde ist, bis sie von der Pause wieder runterkommen, ist für ihn einfach reizend.

Vom Fenster aus schaute er seinen Schülern nach. Er sah, wie manche von ihnen hinaufblickten. Sie winkten ihm zu. „Sie haben mich auch lieb.", dachte er.

Er hörte die Tür zuschlagen. Drei seiner Schüler kamen herein. Einer stütze sich auf den anderen. Blut floss von seiner rechten Wange. Er schrie weinend: „Herr Lehrer, einer der größeren Klassen hat mich mit einem Eisball getroffen!''.